

Predigt am 24.11. 2024 (Ewigkeitssonntag) in der Christuskirche Pfarrkirchen

Liebe Gemeinde heute am Ewigkeitssonntag,

ich weiß nicht, wer von Ihnen schon etwas neugierig war und sich die ausgeteilte Bildkarte angesehen hat?



(©

Gottesdienstinstitut Nürnberg)

Auf ihr sehen wir die Sonne versteckt zwischen den Zweigen, dennoch erfüllt ihr Licht (noch?) alles – Noch? Sehen wir hier einen Sonnenauf- oder -untergang?!

Selbst habe ich zuerst, vermutlich durch das rötliche Licht einen Sonnenuntergang assoziiert...

Anfang September erst konnte ich am Ende unseres Sommerurlaubs am Meer einen wunderbaren Sonnenuntergang erleben.

Das hatte zuerst etwas Romantisches, am Ende etwas fast Heiliges... bis dann so ein kurzer Moment der Traurigkeit entstand, als die Sonne ganz verschwunden, gar nicht mehr zu sehen war. „Jetzt ist der Tag wirklich zu Ende“ dachte ich, „und damit der letzte Urlaubstag.

Dabei war es doch erst am Ende so richtig schön geworden...“

Wieviel mehr Trauer steht an, wenn nicht nur ein Jahres-Urlaub, sondern eine ganze Beziehung zu Ende geht, weil ein lieber Mensch geht.

„Jetzt ist alles zu Ende...“ – „Nie wieder sitze ich an ihrem Bett...“ – „Jetzt kann ich ihn nie wieder um Rat fragen...“

Manchmal treffen sogar mehrere Todesfälle in einer Familie oder im Freundeskreis zusammen. Dann sagen sich besonders ältere Menschen gern: „Jetzt sind wir irgendwann die Nächsten...“ vielleicht gepaart mit der Einsicht: „Ja, so ist eben das Leben...“

Ist es auf der anderen Seite nicht auch gut, dieses Bewusstsein: „Alles ist begrenzt“?

Krankt nicht die Menschheit viel mehr an einem „Alles ist möglich“-Wahn, einem „Alles muss weiter wachsen“-Zwang?! Werden so nicht Mensch und Natur ausgebeutet?

Und auch für unser ganz persönliches Leben: Gewinnt Leben nicht sogar an Qualität, wenn mir die Begrenztheit des Lebens bewusst bleibt? Frei nach dem Motto: Man sollte nicht dem Leben mehr Jahre abgewinnen, sondern den Jahren mehr Leben?

Oder mit Charly Brown, der einmal zu seinem Hund Snoopy sagte: „Eines Tages werden wir sterben.“ – „Ja“, entgegnete Snoopy „Aber alle anderen Tage werden wir leben!“

Und das vielleicht noch etwas bewusster...

Was für ein weise Umgang mit den Grenzen menschlichen Lebens!

Dazu kann es heilvoll sein, eigene Grenzen, eigene Fehler eingeschlossen, bewusst anzuschauen anstatt sie zu verdrängen. Denn nur dann können manche persönlichen Grenzen auch überwunden werden.

Ich glaube, genau um diesen guten, heilvollen Umgang mit den Grenzen unseres Lebens ging es dem Dichter von Psalm 90, wir haben vorhin seine Worte gebetet:

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. /

*Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*Der du die Menschen lässest sterben
und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!*

*Denn tausend Jahre sind vor dir /
wie der Tag, der gestern vergangen ist,
und wie eine Nachtwache.*

*Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, /
sie sind wie ein Schlaf,
wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst,
das am Morgen blüht und sprosst
und des Abends welkt und verdorrt.*

*Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen,
und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahinmüssen.*

*Denn unsre Missetaten stellst du vor dich,
unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.
Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn,*

*wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.
Unser Leben währet siebzig Jahre,
und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre,
und was daran köstlich scheint,
ist doch nur vergebliche Mühe;
denn es fährt schnell dahin,
als flögen wir davon.
Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest,
und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.*

Da ist sie wieder, die durchaus weise Einsicht: Wir sind nicht Gott, wir sind endlich.

Unser Leben fliegt manchmal davon wie ein Luftballon...

Beim Stichwort Luftballon möchte ich wieder zurückkommen auf Ihre Bild-Karte und auf die Frage: Sehen wir hier einen Sonnenaufgang oder einen Sonnenuntergang?

Tatsächlich könnte hier auch ein Sonnenaufgang im Herbst fotografiert worden sein.

Kennen wir Gedanken wie diese? Dass sich etwas erst so anfühlt wie „Jetzt ist alles zu Ende“, wenn sich Weltuntergangsstimmung breit macht, Trauer so in die Seele frisst, dass kein Raum mehr für Leben zu spüren ist? Aber dann stellt sich irgendwann, früher oder später heraus: Es war gar kein Sonnenuntergang, es war gar nicht das Ende, sondern es war ein Sonnenaufgang, das Leben erwacht wieder.

Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang, diese Frage wird dann unerheblich, wenn jedes Ende zum Anfang wird... Dafür sprechen die Luftballons im Zentrum des Bildes.

Vielleicht vermisst man lachende Kinder, die sie in den Händen halten oder vielleicht sogar Verliebte, die sie sich anlässlich ihrer Hochzeit mit einer Umarmung in die Hände drücken. Oder eine Enkelin, die sie Oma und Opa überreichen?

Vielleicht sehen wir aber auch durch die Zweige eines Baumes, der auf einem Friedhof steht... und haben Kinder und Enkel diese Luftballons steigen lassen wollen mit einem „Tschüss Oma“ oder „Leb wohl, Papa“...

Wer wird diese Luftballons in den Händen gehalten haben und vielleicht die Erfahrung gemacht haben, dass wir vieles auch für uns Wichtiges im Leben nicht festhalten können, sondern irgendwann loslassen müssen.

Warum auch immer diese Luftballons jetzt so einsam in den Zweigen hängen... wir wissen es nicht genau... in jedem Fall: So ganz einsam scheinen diese Luftballons auch wieder nicht zu sein! Meinem Eindruck nach bilden sie nämlich wieder ein Herz oder deuten es zumindest an.

Wir wissen nicht, warum sie hier hängen geblieben sind in diesen Zweigen, wichtig bleibt wohl nur, DASS sie hängen geblieben sind... Was ist Ihnen hängen geblieben an Liebe, die Sie von Ihren bereits verstorbenen Angehörigen erfahren haben? Was ist in Ihnen hängen geblieben an Liebe zu ihnen? (Musik)

Was ist Ihnen hängen geblieben an Liebe in der Beziehung zu Ihren Lieben, die schon gegangen sind? Was bleibt überhaupt, wenn Menschen endgültig gehen?

Haben Sie schon in die Innenseite der Klappkarte geschaut? Dort stehen links unten „Glaube“, etwas darüber „Liebe“ und am rechten unteren Rand „Hoffnung“ bzw. das, was davon noch zu sehen ist. Ich denke nicht umsonst weist das Wort „Hoffnung“ über den Rand der Karte hinaus, so wie die Hoffnung uns über den Rand all dessen hinausweist, was wir uns vorstellen können. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ sagen wir oft, wenn wir uns wünschen, dass etwas noch in unserem Leben eintritt: Wenn wir beispielsweise bis zuletzt hoffen, dass eine meist unheilbare Krankheit doch besiegt werden kann. Diese Hoffnung stirbt... irgendwann... wenn auch zuletzt. Die hier genannte Hoffnung stirbt nicht. Sie weist hinaus über unseren Horizont, bleibt nicht ganz anzuschauen, nicht greifbar und doch ist es gut, wenn sie in unserem Sichtfeld bleibt, eine Perspektive gibt. Genau so ist es mit unserer christlichen Hoffnung auf einen Gott des Lebens, der das Leben nicht nur gibt und irgendwann nimmt, sondern neues Leben schenkt.

Am Anfang steht der Glaube, am Anfang steht das Vertrauen in diesen Gott des Lebens.

Darum werden wir nachher die Kerzen für die in diesem Jahr Verstorbenen über eine kleinere/dünnere Kerze an der Osterkerze anzünden.

Die direkte Fortsetzung des Glaubens, sozusagen eine Etage höher ist die Liebe.

Bleibt die Liebe?

Peter Maffay sang einmal:

*„Die Liebe bleibt - wenn alles geht;
Weil sie das Leben – überlebt.“*

Die Luftballons, die auf unserer Bildkarte in den Zweigen hängen geblieben sind, ihnen wird irgendwann einmal die Luft ausgehen, egal ob sie mit Luft oder mit Helium gefüllt sind.

Auch uns kann bei der Liebe grundsätzlich mal die Luft ausgehen, wenn sie z.B. nicht erwidert wurde oder durch Verletzungen wie ein Luftballon geplatzt ist.

Manche gehen auch im Unfrieden voneinander, wenn sie sterben.

Nicht immer kann alles zwischen Menschen noch geklärt werden, was sich während eines gemeinsamen Lebens angestaut hat.

Die Liebe zwischen Menschen bleibt... nicht immer...

Gottes Liebe aber bleibt und sie bleibt immer das wichtigste, was unser Leben trägt.

Und diese – Gottes – Liebe, sie kann in unser Leben hineinwirken, hineinstrahlen, auch noch nach langer Zeit... Wenn der Ärger über jemanden verblasst, über den wir uns vielleicht Zeit

seines Lebens immer wieder geärgert haben. Wenn eine Wunde geheilt ist, die im Streit gerissen wurde.

Wenn die Erinnerungen an Schwieriges in den Hintergrund treten, zwar da bleiben und auch da bleiben dürfen, aber unser Leben nicht mehr unmittelbar bestimmen.

Dann entsteht noch mehr Freiraum für die Liebe, für Gottes vergebende Liebe.

Je mehr sie unser Leben bestimmt, je mehr sie wie innerhalb dieser Klappkarte ins Zentrum rückt, desto mehr kommen wir selbst in unsere eigene Mitte, können wir uns und unserer Mitte finden.

Und diese Liebe, Gottes Liebe, sie führt uns und unsere Lieben zum ewigen Leben.

Ob Peter Maffay diese Liebe meinte? Zumindest ist das naheliegend, nachdem er sich erst diesen Sommer wieder auf dem Münchner Königsplatz öffentlich zu seinem – unserem christlichen Glauben bekannt hat.

„Die Liebe bleibt - wenn alles geht;

Weil sie das Leben - überlebt;

Denn sie ist älter - als die Zeit;

Wenn alles geht - die Liebe bleibt“

Ja, diese Liebe ist älter als die Zeit, weil Gott alle Zeit in seinen Händen hält und seine Liebe bleibt.

Amen.